

Gut leben und wirtschaften – Fam. Leyrer, Pamhagen

Die Familie Leyrer bewirtschaftet einen Biobetrieb und ein Kompostwerk in Pamhagen. Derzeit arbeiten von der Familie vor allem Erich Leyrer sen. und Erich Leyrer jun. am Betrieb mit.

Im Zuge einer Fachberatung konnte der Autor dieses Artikels auch das Thema Hofübergabe mit beiden besprechen. Gratulation an die Familie Leyrer, dass es gelungen ist, eine Hofübergabe durchzuführen, bei der einerseits alle zu klärenden Punkte klar geregelt sind, andererseits diese Regelungen allen beteiligten Personen so viel Spielraum lassen, dass sie gut zusammenarbeiten können.

Ausbildung

Erich Leyrer jun. betont, dass er eine gute fachliche Ausbildung absolvieren konnte. Dies hat es ihm ermöglicht, dass er nach seiner Schulzeit außerlandwirtschaftlich arbeiten und sein eigenes Geld verdienen konnte. Nach der Betriebsübernahme erleichtert ihm die technische Ausbildung das Verständnis und die Durchführung von Reparaturen von vielen landwirtschaftlichen Maschinen.

Jeder trifft seine eigenen Entscheidungen

Erich Leyrer sen. ergänzt, dass auch zu der Zeit, als er noch den Hauptbetrieb geführt hat, seinem Sohn schon einen Teil der Flächen zur eigenen Bewirtschaftung auf eigene Rechnung und Gefahr überlassen hat. Dadurch konnte dieser Erfahrung in der Betriebsführung sammeln.

„Es ist wichtig, dass jeder seine eigenen Fehler machen darf“, sagt Erich Leyrer sen. „Ich habe auch schon einiges experimentiert und habe mir bei manchem, das mein Sohn ausprobieren wollte, gedacht, dass das nicht funktionieren wird und es ihm auch gesagt. Aber hundertprozentig wissen konnte ich es nicht. Vielleicht haben sich inzwischen die Rahmenbedingungen geändert, es gibt neue Sorten von Kulturarten, das Klima hat sich verändert usw. Es ist wichtig, dass mein Sohn das ausprobieren konnte, was er wollte und er damit seine eigenen Erfahrungen gemacht hat. Es wäre nicht dasselbe gewesen, wenn ich gleich gesagt hätte: „Nein, das wird nichts, da helfe ich dir nicht.“ Dadurch hat mein Sohn Erkenntnisse gewonnen, die ihm die Durchführung von anderen erfolgreichen Projekten ermöglicht haben.“

Stärken und Schwächen jedes einzelnen berücksichtigen

Erich Leyrer sen. gibt offen zu, dass er mit der Bedienung und den Einstellmöglichkeiten von moderner Landtechnik überfordert ist. Oftmals hat er schon bei der Arbeit am Feld seinen Sohn angerufen, damit er ihm erkläre, was er bei einer bestimmten Fehlermeldung zu tun habe.

Erich Leyrer jun. betont, dass er froh ist, dass ihn sein Vater auch nach der Pensionierung noch tatkräftig unterstützt und z.B. mit dem Traktor fährt. Da erkläre er ihm gerne und manchmal auch zum wiederholten Male, wie bestimmte Feinabstimmungen durchgeführt werden sollten.



Erich Leyrer sen. und Erich Leyrer jun. bei der Erklärung von Details der Traktorbedienung

Erich Leyrer sen. ist derjenige, der auch vom Traktor absteigt um z.B. die Einstellung des mechanischen Hackgerätes zu kontrollieren und zu optimieren. Er freut sich, wenn seine Arbeit zur guten Entwicklung der Kulturen beitragen.



Erich Leyrer sen. und jun. bei der Optimierung der Einstellung des Hackgerätes

Erich Leyrer jun. meint, dass diese Entlastung durch seinen Vater ihm erst ermöglicht, dass er sich um andere Bereiche, wie z.B. das Kompostwerk, die Vermarktung, die notwendigen Förderanträge und Aufzeichnungen kümmern kann. Erich Leyrer sen. meint, dass er heilfroh ist, dass er sich „um den Papierkram“, wie er es ausdrückt, nicht mehr kümmern muss. Er bespricht mit seinem Sohn was auf welchem Feld angebaut wird, sein Sohn besorgt das Saatgut, er führt dann den Anbau durch.

Gegenseitiges Vertrauen

Erich Leyrer jun. ergänzt, dass er nicht nachsehen muss, wie sein Vater bestimmte Arbeiten durchführt. „Er macht das schon so, wie er es für richtig hält.“

Erich Leyrer sen. sagt, dass er ebensolches Vertrauen in die Entscheidungen seines Sohnes hat. „Es waren z.B. Nachbarflächen zur Verpachtung ausgeschrieben und ich habe meinem Sohn gesagt, dass er vielleicht noch etwas mehr Pacht dafür bieten sollte, aber er hat sich aus betriebswirtschaftlichen Gründen dagegen entschieden. Ich akzeptiere seine Entscheidung, er

wird schon wissen, was für ihn Sinn macht und was nicht. Ich habe meine Pension, ich brauche kein Geld mehr erwirtschaften. Ich bin froh, dass ich eine sinnvolle Beschäftigung habe, es freut mich, wenn ich den Kulturen beim Wachsen zusehen und meinen Beitrag zum Gelingen leisten kann.“

aus Fehlern früherer Generationen lernen

Erich Leyrer sen. erzählt, dass es in früheren Zeiten oftmals zu Teilungen von Betrieben zwischen Geschwistern oder zur „Weiterherrschaft der Übergeber“ gekommen ist. Ihm war daher wichtig, dass er bei der Übergabe an seinen Sohn alle offenen Fragen mit den weichenden Erben klärt und er auch die Verantwortung für die Bewirtschaftung klar an seinen Sohn übergibt.

Erich Leyrer jun. betont, dass er sich frei für die Übernahme entscheiden konnte, es wurde keinerlei Druck auf ihn ausgeübt, er hätte durch die außerlandwirtschaftliche Ausbildung und Berufserfahrung auch eine tatsächliche Wahlmöglichkeit gehabt. Die Klärung aller rechtlichen Fragen, wie z.B. der Pflichtteilsansprüche und dass er sich mit seinem Vater zwar beraten könne, schlussendlich aber seine eigenen Entscheidungen treffen könne, habe ihn zur Übernahme des Betriebes bewogen.

Dipl Ing. Willi Peszt

Psychotherapeut in Ausbildung unter Supervision

Dipl. Sozialpädagoge
zert. Mediator

0680 123 1 876

willi.peszt@gmx.net

www.psychotherapie-peszt.com